

war ebenfalls sehr reichlich und mannigfaltig ausgestattet, und es ließ sich an derselben erfreulicherweise konstatieren, daß jetzt in der Druckerei des Literarischen Instituts mehr Aufmerksamkeit auf den Druck verwandt wird, als dies seitens des Begründers desselben geschah, der große Summen auf den Schnitt getreuer Facsimiles von den Typen Gutenbergs, Justs und anderer Altmeister der Buchdruckerkunst wandte, deren Druck dann aber meist in einer Weise bewirkt ließ, welche den aufgewandten Mühen und Kosten nicht entsprach. Von seinem Eifer, seine Druckerei mit stilgetreuen Originalschriften, Bignetten, Initialen u., zu versehen, gab ein ebenfalls ausliegendes dickes Probenbuch Zeugnis, viele derselben von tüchtigen Meistern wie Terschat*), Weinzierl u. a. entworfen. Die »Haus- und Familien-Chronik«, deren schon bei der Ausstellung von Gerlach & Schent gedacht wurde, ist aus Huttler'schen Pressen hervorgegangen, — leider auch der »Münchener Kalender«, jene geschmackverderbende Ausgeburt des »Stils«.

Münchener Buchdruckereien waren leider nur noch drei erschienen im graphischen Pavillon: Gebr. Parcus (Dr. Wild'sche Buchdruckerei), G. Schuh & Co. und Karl Juda. Die ersteren brachten fast nur Accidenzen zur Schau, unter denen Wertpapiere, wie Obligationen u. in erster Reihe standen; sie litten aber fast sämtlich unter der Schwere des angewandten Materials, das teils in Typen, teils in Holzschnitten oderetzungen bestand; die zweite Firma war dem Kabinette, welche die fünf oben besprochenen Reproduktions-Institute barg, zugeteilt, — wahrlich nicht zu ihrem Vorteil, denn neben der Feinheit und künstlerischen Pracht der Arbeiten dieser letzteren, trat die Unbeholfenheit, ja der Mangel an Geschmack der Leistungen Schuh'scher Setzer, obwohl sie über reichliches Material verfügen, sowie die Mangelhaftigkeit des Druckes nur um so schärfer zu Tage. — In Juda's Ausstellung glaubte man einem verjüngten Abbild von Knorr & Hirth zu begegnen, wenigstens soweit Ähnlichkeit der Schriften, Bignetten u. in Betracht kam; nur der Geist, welcher den Erzeugnissen der letzteren Firma innewohnt, schien hier noch nicht recht zum Durchbruch gekommen; eine Nachahmung des »Münchener Kalenders« in der rohen altdeutschen Art war in Schrift und Farben allerdings gelungen, d. h. sie war so grob als möglich. Es ist unbegreiflich, wie selbst gebildete Leute an solchen Verirrungen Geschmack finden und sie kaufen können.

Franz P. Datterer zu München-Freising ist die letzte der zu erwähnenden Buchdruckerfirmen. Ihre Arbeiten waren, an und für sich betrachtet, gut; man durfte indes das Probeblatt der Schelter & Giesecke'schen gotischen Einfassung nicht daneben legen, wenn man nicht inne werden wollte, daß der Setzer doch etwas gar zu getreu dieser Vorlage gefolgt war.

Schriftgießereien hatten nur zwei ausgestellt in der bayerischen Abteilung: Genzsch & Henje (E. J. Genzsch) in Hamburg und München, und Max Zettel in München. Die Besprechung ihrer Erzeugnisse gehört jedoch wohl kaum an diese Stelle, und deshalb sei nur gesagt, daß die Auslage der ersteren, sich des besten Rufes erfreuenden alten Hamburger Firma und ihrer Filiale München ganz den Erwartungen entsprach, welche man derselben gegenüber zu hegen vollberechtigt ist; sie hatte außerdem es sich angelegen sein lassen, das allmähliche Werden einer Type durch alle Stadien, von der Zeichnung bis zur Gebrauchsfertigkeit, durch entsprechende Auslagen zu veranschaulichen. — Zettel's Anstalt muß, seiner Ausstellung nach zu schließen, noch zu den jungen Geschäften gehören; die von ihm geübte Kunstspielerei, aus zusammengesetzten Gevierten die Buchstaben seiner Firma zu bilden und diese dann galvanoplastisch abzuformen, war nur von einem zweifelhaften Erfolge gekrönt, — die so gewonnene Platte schien uneben und sah verbogen aus.

*) Die Adresse dieses fleißigen und talentvollen Künstlers ist E. Terschat, Fleischerstraße 16, 2 Tr., München; sie dürfte vielleicht manchem Verleger und Drucker im gegebenen Falle willkommen sein. Die Adresse des zweitgenannten Künstlers ist dem Referenten leider unbekannt.

M. Brod in München ist ein tüchtiger Graveur für Buchbinderzwecke. Seine Platten für Relief-, Gold- und Schwarzdruck waren scharf und rein geschnitten, und die Decke des Strofer-Piezen-Mayerschen »Faust« ist gewiß eine respectable Probe seiner Leistungsfähigkeit.

Lithographische Anstalten gehörten vier zur bayerischen Abteilung: Gebrüder Obpacher, Karl Stücker und die Chromolithographische Kunstanstalt (vormals Jäger & Schwabenthau), sämtlich in München, sowie die Aktiengesellschaft vorm. Hans Kohler & Co. in Kaufbeuren. Die Leistungen der Herren Gebr. Obpacher erfreuen sich des besten Rufes dies- und jenseits des Ozeans, wo die Firma zu Newyork ein Zweiggeschäft besitzt, und ihre Ausstellung entsprach diesem Rufe. Ein großer Rahmen enthielt Genrebilder, Blumenstücke, Kalender und Karten, zwei andere zeigten die Affiche der Kunstgewerbe- und die der Kunstausstellung, drei mächtige Folianten aber waren gefüllt mit Glückwunsch- und anderen Karten in allen denkbaren Formen und mit Sujets, zu denen thatsächlich Himmel und Erde das ihrige hatten beitragen müssen und auf denen wir dem Leben in allen Gestalten begegneten, wie sie auch für alle Lebenslagen berechnet waren. Dabei war die weitaus größte Mehrzahl derselben in Zeichnung, Farbe und Druck den höchsten Anforderungen entsprechend, gleich den größeren Blättern im Rahmen, viele auch auf Atlas gedruckt oder in feiner Aquarellmanier ausgeführt. Neben den großen Folianten lagen eine ansehnliche Zahl englischer Bücher kleinen Formats mit Erzählungen und Gedichten und durchweg mit vorzüglichen Illustrationen ausgestattet, — es war eine herzliche Freude, hier ein so großes Stück Kunstleben entfaltet und es zugleich den bescheidensten Mitteln und allen Klassen des Volkes zugänglich gemacht zu sehen; um es aber in der Ausstellung voll zu genießen, hätte man wohl vieler Stunden bedurft. — Karl Stücker kultiviert als Spezialität den Druck von Plakaten und Scheibenbildern, die gleich einer Serie humoristischer Karten recht sauber ausgeführt waren, ohne dabei an eine allzu hohe Kunstanspruch zu machen, wie die vormalige Firma Jäger & Schwabenthau, deren Etiketten, Karten und Plakaten das Verdienst nicht abgesprochen werden konnte, in der Ausstellung einen großen Raum zu bedecken, gleich der Kaufbeurer Ausstellung von Kohler & Co. Sonst erhoben sich diese Arbeiten wohl nicht über die Qualität fabrikmäßig erzeugter guter Mittelware, wenn auch gern zugegeben werden kann, daß den Plakaten und Etiketten der Analleffekt glänzend bunter Farben reichlich innewohnte und der Druck derselben im allgemeinen ein guter war.

Dem graphischen Pavillon waren auch zugewiesen eine Partie Originalzeichnungen für Tapetendruck von Aug. Hochstätter in München und einige danach angefertigte Tapetendrucke, sowie Rahmen mit Stickereivorlagen und Papierspizen von Friedr. Fischbach in Wiesbaden, — man dürfte wohl der Ansicht sein, daß diese ja gewiß recht verdienstlichen Dinge eigentlich nicht hierher gehörten und besser den Abteilungen für Dekoration und für Textilindustrie zugewiesen worden wären, wodurch man dazu beigetragen haben würde, den erforderlichen Platz zu beschaffen, um die graphische Kunstindustrie einheitlich im Pavillon vorführen zu können, und sie nicht so verzetteln zu müssen, wie es geschehen ist.

Wir wollen indes nicht mit den Veranstaltern der Ausstellung jetzt, wo sie bereits geschlossen ist, rechten, — bei so großen, weitgehenden Unternehmen wird immer etwas zu wünschen bleiben, — sondern uns vielmehr aufrichtig freuen des vielen Schönen, ja Prächtigen, das sie enthielt, und dabei zugleich allen denen, welche beigetragen haben zu ihrem Zustandekommen, den Dank aussprechen, den sie sich schwer genug verdient haben. Möge sie aber auch der deutschen Kunstindustrie, und dies besonders in ihren graphischen Verzweigungen, zu dauerndem Nutzen gereichen!